

Titanium-Blatt

Freundeskreis Botanische Gärten der Universität Bonn e.V.



Liebe Freunde der Botanischen Gärten,

Blau-Gelb, die Nationalfarben der Ukraine, stehen für den ausgeprägten Willen eines Volkes nach Freiheit und Souveränität. In Blau und Gelb zeigte sich auch der Botanische Garten vor dem Freundeskreisbüro am 27. März, als ich dieses Editorial schrieb. In diesen wunderbaren Frühlingstagen ermuntert uns die Sonne, erfreuen uns die Narzissen und blühenden Bäume. Dennoch lassen uns die Bilder der sinnlosen Vernichtung von Menschen, Infrastruktur und Kulturgütern durch das außer Rand und Band geratene Regime eines amoralischen Führers im Kreml nicht los.

Nicht nur unschuldige Menschen leiden unter dieser für uns unvorstellbaren Katastrophe, Architektur und Kunst aus vielen Epochen ebenso, und auch Zoos und Botanische Gärten sind davon vehement betroffen. Dies hat mich veranlasst, einmal zu erkunden, wieviele Botanische Gärten es in der Ukraine überhaupt gibt. Sie sind zahlreich. Es sind vierzig, nach den Botanical Gardens International. Mit Simferopol befindet sich auch ein Garten auf der Krim. Wie wird es diesen Gärten bei der furchtbaren Auseinandersetzung ergehen? Ein gutes Dutzend von Ihnen dürfte zum gegenwärtigen Zeitpunkt bedroht sein. Denken wir also an die Botanischen Gärten in der Ukraine, zumal zwischen unseren Gärten in Bonn und acht Gärten in der Ukraine bis zum letzten Jahr ein reger Samenaustausch stattgefunden hat. Frau Krämer war so nett, dies alles einmal für uns zusammen zustellen. Es handelt sich um folgende Gärten: Dnipro (früher Dnepropetrovsk), Odessa, zwei Gärten in Lviv, ein Garten in der Region Kiew, zwei Gärten in Kiew, und ein Garten in Charkiv. Hoffen wir, dass die Gärten nicht zerstört werden. Sollte es notwendig werden, sollten auch wir als Freundeskreis Solidarität zeigen, wie immer sie gestaltet sein mag.



Ausgabe 65, April 2022

Auch wenn wir das furchtbare Geschehen in der Ukraine nicht aus unserem Bewusstsein löschen können, muss uns die Weiterentwicklung in unseren Botanischen Gärten stets ein Anliegen sein. Darauf nimmt ein Artikel im Titanium-Blatt Bezug, der die neue Leiterin unserer Grünen Schule, Frau Lisabeth Hoff, vorstellt, die am 1. Februar die Arbeit aufgenommen hat. Weitere Veränderungen betreffen die Gärtnermeisterin Frau

Krämer, die nach zwanzig Jahren intensiven Einsatzes für den Melbgarten nun dieses so geliebte Terrain aufgeben und neue Aufgaben im Schlossgarten übernehmen soll. Herr Dominik, der Nachfolger von Herrn Manner, wird sich von nun an auch um den Melbgarten kümmern. Auch ihn stellen wir in dieser Ausgabe vor.

Freuen wir uns auf die Ausstellung im Sommer über weitgereiste Pflanzen und viele neue Projekte, darunter die Patagonien-Anlage. Es tut sich viel in unseren Gärten. Das zeigt, dass allen Aktiven ebenso wie Ihnen die Zukunftsgestaltung der Gärten am Herzen liegt.

In diesem Sinne grüße ich Sie alle sehr herzlich!
Ihre Dr. Maria Hohn-Berghorn, Präsidentin

Entwicklung des Schlossgartens: Schwerpunkt Patagonien

Die Patagonien-Anlage, bestehend aus drei Beeten zwischen dem Magnolienhain und dem Rhododendron-Rondell, wird seit einiger Zeit erweitert und soll in diesem Jahr fertig werden. Der Pflanzenbestand, darunter vier riesige Araukarien, wird durch zahlreiche Schönheiten, die bereits vorbereitet werden, bereichert.

Patagonien ist eine spektakuläre Landschaft an der Südspitze Südamerikas, die sich über Teile von Chile und Argentinien erstreckt. Sie zeichnet sich durch eine besonders hohe Diversität der Klimazonen aus und bietet dadurch Lebensraum für die unterschiedlichsten Pflanzen. Dieser Reichtum soll in der neuen Anlage zu sehen sein:



Araukarie Foto: A. Frings

Die Magellan-Südbuche (*Nothofagus betuloides*) aus dem Kaltregenwald, chilenischer Bambus (*Chusquea culeou*), das Mammutblatt (*Gunnera saint johnii*) im neuen Sumpfbeet, *Libertia* (eine Schwertlilienart), Scharlachfuchsie (*Fuchsia magellanica*) und *Escallonia* var. *alpina* und *macrantha* von den Anden. Zwischen diese oft immergrünen Sträucher und Bäume werden bodendeckend die Inka-Lilie (*Aestroemeria aurea*) und das „Stachelnüsschen“ (*Acaena ovalifolia*) gepflanzt und das Ganze ergänzt durch Kübelpflanzen, die zur Zeit noch im Kalthaus abgehärtet werden.

Die Araukarien - sämtlich männliche Pflanzen - haben durch die Schenkung eines Poppeldorfer Gartenfreundes eine kleine evtl. weibliche Pflanze zur Gesellschaft bekommen, so dass hoffentlich auch diese Baumart demnächst in die Saatgut-Sammlung der Gärten eingehen kann.

Die Anlage wird im Sommer zweifellos einen eigenen Besuch im Schlossgarten wert sein!

A. Frings



Escallonia rubra, var. *macrantha*

Foto: Wikimedia Commons

Die grüne Schule hat eine neue Leiterin

Frau **Lisabeth Hoff** hat bereits die Arbeit aufgenommen und organisiert schon fleißig die gebuchten Führungen durch die Gärten. Auch erste Anfragen aus den Schulen nach dem Corona-Winter werden schon bearbeitet.

Frau Hoff hat nach ihrer Ausbildung zur Ergotherapeutin Biologie studiert und ihren Master am Bonner Nees-Institut gemacht. Beide Ausbildungen, ebenso wie ihre pädagogischen Erfahrungen in Jugendgruppen, qualifizieren sie in idealer Weise für ihre neue Tätigkeit. So hat sie z.B. zuletzt ein umweltpädagogisches Projekt für Grundschulkindern entwickelt und durchgeführt: Tiere im Wald wurden gesammelt, registriert und auch sinnlich erforscht - für viele Kinder eine erste Begegnung. Zu erreichen ist Frau Hoff am besten dienstags bis donnerstags in ihrem Büro im Schlossgarten und unter der Mailadresse der Grünen Schule. Neben den schon laufenden Aufgaben arbeitet sie dort an einem Angebotskatalog für Kindergruppen, ähnlich dem für Führungen, und an Materialien der Umweltbildung zum Ausgeben an die Teilnehmer/innen der Grünen Schule.

A. Frings



Neue Leitung im Nutzpflanzengarten

Felix Dominik arbeitet schon seit Oktober 2019 als Gärtner im Nutzpflanzengarten (NPG) und hat im Januar diesen Jahres seine Leitung von Josef Manner (s. Titanumblatt 63) übernommen. Er ist Zierpflanzengärtner und wurde in unserem Schlossgarten im Kalthaus durch Klaus Bahr (s. Titanumblatt 62) und sein Team ausgebildet. Nach einigen Jahren der Praxis in verschiedenen Bereichen und einem Bachelorstudium für Gartenbau-Management kehrte er gern wieder nach Bonn zurück. Im neuen Teil des NPG (NPG2) gab er mir Einblick in seine Arbeit. Ich traf ihn am Rande einer großen Baustelle ...

Die neuen Uni-Gebäude rücken aber immer näher!
Ja wirklich - hätten wir das nur früher gewusst! Hier mussten wir eine ganze Reihe frisch gepflanzter, besonderer Obstbäume wieder entfernen, um Platz zu machen für die Bauarbeiten. Gut, dass wir bald im Melbgarten ein großes Stück Land dazu bekommen, das wir in eine **Streuobstwiese** verwandeln wollen. Dafür wird uns Frau Bouillon von der Biostation alte, regionale Obstsorten liefern, die wir dort vor dem Aussterben bewahren können. Ende April, nach dem Melbgartenfest, werde ich die Melb von Frau Krämer übernehmen, die sich nach zwanzig Jahren liebevoller Pflege nun neuen Aufgaben im Schlossgarten widmet.

Das **Melbgartenfest am Sonntag, den 24. April** ist der einzige Tag im Jahr, an dem der Melbgarten für die Öffentlichkeit geöffnet ist!

*Hier im NPG2 gab es in den vergangenen zwei Corona-Jahren ja die Ausstellung **BienenBlumen** ...*

Die setzen wir dieses Jahr fort, weil viele Interessierte sie noch nicht sehen konnten - allerdings mit einigen neuen Akzenten. So wollen wir z.B. zeigen, wie so eine „Bienenweiden-Mischung“ im Jahr der Ansaat und zum Vergleich nach drei Jahren aussieht.

Insgesamt müssen wir hier wegen der Baustelle die Bepflanzung stark umplanen, auch für den Teil, den wir für die Studierenden anlegen, z.B. Pflanzen für Bestimmungsübungen.

Welche Herausforderungen sehen Sie sonst noch auf sich zukommen?

Eine große Herausforderung, auf die wir alle sehr hoffen, ist der Bau eines neuen **Gewächshauses** - natürlich erst, wenn die Finanzierung gesichert ist. Die Häuser im NPG1 sind sehr alt, was man z.B. an der Temperaturregelung merkt, und für viele unserer Pflanzen zu niedrig. Das führt dazu, dass wir sie jedes Jahr kürzen müssen und einige deshalb nicht fruchten können. So können wir längst nicht von allen Pflanzen Samen sammeln, was ja eine wichtige Aufgabe ist.

Außerdem sind die Häuser gerade im Winter sehr voll. Ein neues Gewächshaus würde auch die Ansprüche an die Verkehrssicherheit erfüllen, so dass wir es, anders als die jetzigen, für Besucher öffnen können.

Darf ich mal einen Blick in das große Gewächshaus werfen?

Ja gerne, und genießen Sie auch den Duft der ver-

schiedenen Zitrusfrüchte hier in der Mittelmeerabteilung! Viele können im Sommer an die frische Luft, aber im Winter brauchen sie halt die Wärme. Durch die drangvolle Enge leiden sie oft unter Läusen und anderen Schädlingen, die wir mit **biologischem Pflanzenschutz** bekämpfen. Besonders gut sind hier im Tropenhaus die Woll-Läuse und

ihre Antagonisten, die australischen Marienkäfer zu erkennen.

Und hier steht unser ganzer Stolz: ein Kakaobaum voller Früchte (s. Foto) - trotz der Woll-Läuse! Sehr gut macht sich auch die Vanille, nachdem sie im September jeden Morgen von Hand bestäubt wurde. Neben essbaren Früchten spenden **Nutzpflanzen** auch z.B. Fasern wie diese Faserbanane oder die Panamahut-Palme daneben, oder sie lassen sich, wie dieser Neembaum, selbst zu einem biologischen Pflanzenschutzmittel verarbeiten.

*Sie sprachen eben von der Aufgabe, attraktives **Saatgut** zu sammeln ...*

Richtig - wir sind Teil eines wissenschaftlichen Netzwerks, in dem Saatgut archiviert und auch getauscht wird. Im Sommer und Herbst sammeln wir möglichst viele Samen verschiedenster Art und lagern sie zunächst unter dem Dach. Wenn wir im Winter etwas mehr Zeit haben, werden sie gesäubert, in Tüten verpackt und katalogisiert.

Lieber Herr Dominik - viel Freude und Erfolg in Ihrer neuen Tätigkeit!

A. Frings



Felix Dominik

Foto: A. Frings



Ein ständiges Kommen und Gehen

Pflanzen können viel schneller und weiter reisen, als es ihre Natur vorsieht. Mit Hilfe des Menschen und der modernen Transportmittel überwinden sie spielend große Distanzen und natürliche Barrieren.

Einige von ihnen sind bereits in unsere Flora integriert. Manche besiedeln in urbanen Lebensräumen Standorte, die von heimischen Arten nicht besetzt werden, und können somit zur Begrünung und zum Erhalt eines angenehmen Stadtklimas beitragen - so z.B. die Robinie, die zur Rekultivierung von Bergwerkhalden neue ökologische Chancen eröffnet.

In natürlichen und naturnahen Lebensräumen jedoch können sich neu eingebrachte Arten auf Kosten der heimischen Flora ausbreiten, ursprüngliche Arten verdrängen und das Miteinander verschiedener Tier- und Pflanzenarten aus dem Gleichgewicht bringen. Dann werden sie „invasiv“ genannt, wie z.B. der Riesen-Bärenklau.



Robinie (Pseudoacacia)

Foto: Wikimedia

Die Ausstellung „Neue Wilde“ des Verbandes Botanischer Gärten erklärt alles Wissenswerte über Reisewege, Pflanzeigenschaften und Standorte, die die Ansiedlung neuer Pflanzen (Neophyten) begünstigen. Sie ist **ab Mitte Juni** in unseren Gärten zu sehen.

Darin wird auch die Bedeutung von Botanischen Gärten und Privatgärten als Keimzelle für die Ausbreitung von Neophyten thematisiert.

„In einigen Fällen sind Neophyten in der Tat nachweislich aus Botanischen Gärten entkommen.“ (M. Weigend)

Neben vierzehn Thementafeln (z.B. „Wie reisen junge Wilde?“) bieten 35 Steckbriefe Informationen zu einzelnen Pflanzenarten, die bei uns oder in anderen Teilen der Welt als

„Neue Wilde“ heimisch geworden sind. Die Botanischen Gärten machen es sich zur Aufgabe, die Entstehung von Neophyten laufend zu sichten und auf das Risiko von nachteiliger Invasivität zu überprüfen. Dabei stehen sie in ständigem Erfahrungsaustausch mit anderen Ländern.

Öffnungszeiten der Botanischen Gärten

Sommerhalbjahr 1. April bis 31. Oktober: täglich außer samstags von 10.00 Uhr – 18.00 Uhr

Jeden Donnerstag Spätöffnung bis 20.00 Uhr (außer an Feiertagen)

Führungen: Im Sommer finden an Sonn- und Feiertagen allgemeine Führungen um 15.00 Uhr statt

Winter 1. November bis 31. März: Montag bis Freitag von 10.00 Uhr - 16.00 Uhr

Samstags sind die Gärten geschlossen

Wichtige Telefonnummern

Grüne Schule der Botanischen Gärten Bonn: Lisabeth Hoff, Anmeldungen für Gruppenführungen: 0228-73 47 22,

E-Mail: gruene.schule@uni-bonn.de

Gartensekretariat Telefon: 0228-73 55 23, E-Mail: botgart@uni-bonn.de

Redaktion Titanum-Blatt, E-Mail: andrea.frings@t-online.de